

# Dialogverfahren Stadteingang Ost

## Votum und Empfehlung des Auswahlgremiums (Auszug aus dem Protokoll vom 24.01.2020)

Das Auswahlgremium begrüßt die hohe Qualität des partizipativen Planungsverfahrens und insbesondere der vorliegenden drei Konzeptskizzen. Den Beiträgen gelingt es in hervorragender Weise, die hohen Potenziale einer stadt- und landschaftsräumlichen Gestaltung des Bereichs um den Stadteingang Ost variantenreich aufzuzeigen, ohne jedoch eine finale Gesamtstrategie formulieren zu können. Vor dem Hintergrund unterschiedlicher Zeithorizonte empfiehlt das Auswahlgremium, aus dem Spektrum der vorliegenden Planungsansätze und Gestaltungsvorschläge die ausgewählte Fixpunkte und Gestaltungselemente zur Grundlage der weiteren Planungen zu machen:

1. Es soll (im Sinne des Planungsteams BLAU) vom Lustgartentor bis über den Fluss hinaus ein einheitlicher Landschaftsraum gebildet werden, der dem Leitmotiv „Die Stadt will an die Mulde“ räumliche Kraft gibt. Die Ausbildung der Uferbereiche und die neuen Nutzungsangebote sollen sich am Konzept des Planungsteams Neue Ufer orientieren, somit überwiegend naturnah ausgebildet sein. Beide Ufer sollen dialogisch in Beziehung gesetzt werden.
2. Hinsichtlich des Johannbaus zeigen alle Arbeiten in unterschiedlicher Weise Entwicklungsoptionen auf, die Aspekte wie Sichtbarkeit, Raumbildung, Flächennutzung und bauliche Erweiterung thematisieren. Vom Erhalt des aktuellen Zustandes über eine moderate Ergänzung bis hin zur Hofbildung entsprechend des ehemaligen Residenzschlusses werden bauliche Lösungen aufgezeigt, die den musealen Standort weiterentwickeln können. Vorrangig ist hierzu ein Nutzungskonzept und ein Raumprogramm zu entwickeln, das Grundlage eines qualifizierenden Verfahrens (z. B. Architekturwettbewerb) werden soll.
3. Im Vergleich der vorliegenden Arbeiten zeigen sich unterschiedliche Strategien zur stadträumlichen Verbindung des Landschaftsraumes mit dem Bestand. Die vom Team Neue Ufer aufgezeigte Möglichkeit zur punktuellen baulichen Ergänzung überzeugt, weil hier eine Stärkung der städtebaulichen Struktur und der Stadtkante auch ohne Rückbau von Gebäuden gelingen kann. Eine West-Ost-Verbindung zwischen Stadtpark und Mulde wird von allen Planungsteams als essenziell erachtet und sollte das langfristige Planungsziel sein. Dabei spielt die Stärkung der Weg-Raum-Sequenz eine herausragende Rolle. Die durch das Team Wir sind uns GRÜN vorgeschlagene kleinteilige Bebauung der Marktstraße überzeugt maßstäblich und rhythmisch, die Funktionen sind weiter zu präzisieren.
4. Die vom Team BLAU vorgeschlagene Tunnellösung zeigt in konsequentester Weise die hier zu präferierende Barrierefreiheit zwischen Stadt und Fluss auf und sollte als Ziel der Stadtentwicklung aktiv weiterverfolgt werden. Eine kurzfristige Umsetzung erscheint hingegen kaum realistisch. Hier können als Zwischenlösung, die von den anderen Planungsteams vorgeschlagenen Maßnahmen zur Reduzierung der Trennwirkung wie Entschleunigung, Begrünung und Verbesserung der Querungsmöglichkeiten aufgegriffen werden.